

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

umfassend die Ortlichkeiten: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Nr. 47.

Dienstag, den 20. April 1909.

61. Jahrgang.

Bekanntmachung,

Auf dem die Firma Oswald Köhler sen. in Pulsnitz betreffenden Blatte 270 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden, daß die Firma künftig „Oswald Köhler sen., Altes Geschäft“ lautet. Pulsnitz, am 17. April 1909.

Königliches Amtsgericht.

Das Wichtigste.

Das königliche Hoflager wird am 29. April nach Wachwitz verlegt.

Der Reichstag beginnt heute wieder mit seinen Beratungen.

Am 17. und 18. Mai findet eine Übungsfahrt der Deutschen Freiwilligen Automobil-Korps statt, daran schließt sich die Preisfahrt um den vom Kaiser gestifteten Wanderpreis.

Die Wiener Bürgerschaft hat dem Kaiser Franz Josef am Sonntag in Schönbrunn eine glänzende Huldigung dargebracht als Dankeskundgebung für die Erhaltung des Friedens.

König Karol von Rumänien feiert am heutigen Dienstag seinen 70. Geburtstag. Der deutsche Kronprinz ist zum Besuche des Königs in Bukarest eingetroffen.

Nach den neuesten Meldungen vom türkischen Revolutionsschauplatz scheinen die Jungtürken, deren Truppen unmittelbar vor Konstantinopel stehen, den Sieg davonzutragen. In Konstantinopel selbst herrscht verzweifelte Stimmung. Der Sultan, gegen den sich die allgemeine Erbitterung kehrt, und seine Berater stehen der veränderten Situation völlig ratlos gegenüber. In türkischen Deputiertenkreisen wird der Sturz des Kabinetts erwartet, dessen Stellung angesichts der Lage unhaltbar zu sein scheint.

Bur Fortsetzung der Reichstags-Session.

In diesem Dienstag nimmt der Reichstag seine Verhandlungen nach Ablauf seiner parlamentarischen Osterpause wieder auf, da noch immer ein bedeutender Rest des Arbeitsmaterials seiner gegenwärtigen Sitzungsperiode der Erledigung harret. So sind in dem nächsterlichen Sessionsabschnitte zunächst in zweiter Plenarlesung durchzunehmen die Vorlagen, welche die Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker, die Errichtung von Arbeitskammern, die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes, die Bekämpfung der Viehseuchen und die Abänderung des Reichsbankgesetzes betreffen, sowie die Novellen zur Zivilprozeßordnung, zum Gerichtskostengesetz und zur Rechtsanwaltsgebührenordnung. Dann sind aber verschiedene sonstige gesetzgeberische Materien in der parlamentarischen Behandlung sogar noch weiter zurück, von ihnen steht z. B. die nicht unwichtige Novelle zur Gewerbeordnung, welche die Regelung der Rechtsverhältnisse der Werkmeister und Techniker bezweckt, auch jetzt noch in der Kommission, an die sie vom Reichstage schon vor nunmehr einem Jahre verwiesen wurde. Ja, die ebenfalls nicht unwichtigen Reichsbeamtenbesoldungsgesetze sind von der Budgetkommission überhaupt noch nicht in Angriff genommen worden, weil hierzu eben immer keine Zeit war, so dringend notwendig auch die Neuregelung der Gehälter der Reichsbeamten erscheint. Des weiteren haben die verschiedenen aus der Mitte des Hauses beantragten Gesetzesentwürfe bezüglich der Ministerverantwortlichkeit und der Reform der Geschäftsordnung des Reichstages die zuständigen Kommissionen noch nicht verlassen, und schließlich ist die große juristische Vorlage über die durchgreifende Neuordnung des Strafprozeßverfahrens, welche dem Reichstage kurz vor Ostern zuzuging, überhaupt noch nicht zur erstmaligen Beratung gelangt.

Zu diesem immerhin ziemlich beträchtlichen Arbeitsstoffe, welcher dem Reichstage in der nächsterlichen Verhandlungsperiode harret, treten nun außerdem die neuen Steuervorlagen, welche zusammen den Gesetzesentwurf über die Reichsfinanzreform bilden. Wie man weiß, sind die in der besonderen Reichstagskommission, an welche sie vom Plenum schon vor Monaten verwiesen wurden, noch

nicht sonderlich vorwärtsgekommen, mit knapper Mühe und Not sind die Vorlagen bis jetzt in der ersten Kommissionslesung erledigt. Das Schicksal der meisten neuen Steuerentwürfe ist aber noch völlig ungewiß, und hiermit erscheint auch das Zustandekommen der gesamten Reichsfinanzreform noch nach wie vor in den Schleier der Ungewißheit gehüllt. Die Verständigungsverhandlungen der Regierungen mit den Blochparteien und die Kompromißunterhandlungen unter den letzteren selbst zur Erzielung einer Einigung in der Reichsfinanzreform haben bislang ein mehr oder weniger negatives Resultat geliefert, und die Befürchtung kann nicht von der Hand gewiesen werden, daß die Steuer- und Finanzkommission mit leeren Händen vor das Plenum tritt, d. h. daß die Finanzreform wenigstens in der Kommission scheidet, wenn nicht endlich die nächsterliche Session bald einen günstigen Wendepunkt in den Verhandlungen genannter Kommission bringt. An Ermahnungen an sie und an das Reichstagsplenum, zum Heile des Gesamt Vaterlandes die Aktion in der Frage der Sanierung der Reichsfinanzen nunmehr entschlossen zu einem gezielten Ausgange zu führen, hat es in den letzten Wochen aus der Mitte der Nation wahrlich nicht gefehlt. Ferner heißt es, auch der Reichstanzler Fürst Bülow beachtliche, nochmals einen in diesem Sinne gehaltenen energischen Appell an die deutsche Volksvertretung zu richten, was gelegentlich des Empfanges einer Anzahl von Abgeordneten aus allen Gauen des Reiches geschehen soll, welche dem Kanzler Adressen zugunsten eines Zustandekommens der Reichsfinanzreform überreichen wollen. Man darf vielleicht der Hoffnung Ausdruck geben, daß noch nicht alles verloren ist, und daß in der nächsterlichen Sitzungsperiode des Reichstages die Reichsfinanzreform doch noch zu einem gezielten Abschlusse gelangt, wozu es allerdings auch gehören würde, daß sich die Regierung nunmehr zu einer entschlosseneren und zielbewußteren Behandlung dieses hochwichtigen Problems aufrafft.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Unter Mitwirkung des hierorts so beliebten Künstlertrios Fräulein Lily Weiß und der Herren Hermann Gneuß und Alfred Pagat gibt die Stadtkapelle heute, Dienstag, Abend im Saale des Schützenhauses ein großes Konzert mit einem kunstverfänglich zusammengestellten Programm. Das musikalische Publikum sei auch noch hierdurch auf diesen höchst genussreichen Abend aufmerksam gemacht.

Pulsnitz. Erster Schulgang. In die Zeit des schönsten Frühlings, in jene Zeit, wo gerade die Knospen sich zu Blüten entfalten wollen, fällt der erste Schulgang unserer Kinder. Dieses Zusammentreffen erscheint uns wie ein holdes Symbol, denn auch unsere Kinder, die zum ersten Male mit der Schulmappe und der Schiefertafel bewaffnet den Weg zur Schule antreten, gleichen ganz den verschlossenen Knospen, die sich unter dem Hauch einer milden und erwärmenden Sonne zu Blüten entfalten wollen. Das stimmt uns froh, glücklich und füllt unsere Herzen, in die sich schon eine kleine leidvolle Bangigkeit schleichen wollte, mit Genugtuung und jener schönen Zufriedenheit, die nur das Bewußtsein getaner Pflichterfüllung gibt. Dennoch aber sollten wir niemals den Ernst der ganzen Sache aus dem Auge lassen, denn auch er muß voll und ganz zu seinem würdigen Rechte gelangen. Und dieser heilige beachtenswerte Ernst ist der: Schule und Elternhaus sollen Hand in Hand miteinander gehen, das sollen die Eltern niemals vergessen! Ergänzend soll das eine dort einsetzen, wohin die Macht des anderen nicht zu bringen vermag. So nur kann aus dem Kinde ein ganzer, fester und gesunder Mensch werden! Nicht für uns erziehen wir die Kinder, sondern für das Leben! Das Leben aber heißt jede Einseitigkeit und läßt den zugrunde gehen, der nicht mit außerordentlichem Rüstzeug in seine Schranken tritt. Und diese Waffen unseren Kindern zu verschaffen, sollte unser festes und unverbrüchliches Gelöbniß an ihrem ersten Schulgange

sein! Den Kleinen aber, die gestern zum ersten Male nach der Schule wanderten rufen wir zu:

Den ersten Schritt tat ihr in's Leben,

Ihr Kleinen, an der Elternhand, —

Und eure kleinen Körper beben,

Die die Erwartung straff gespannt! —

Gott sei mit euch! Und seine Gnade

Umhülle euch, das bitten wir!

Er halte auf dem rechten Pfade

Euch heut und immer, für und für! —

— In der Stadtschule zu Pulsnitz fand die Einführung der Knaben und Mädchen in feierlichster Weise in der Turnhalle statt. Eingeführt wurden in 3 Klassen je 31, in Summa 93 Kinder in den Elementarklassen.

Pulsnitz. Operettengastspiel Schützenhaus. Wie bereits bekannt, findet Donnerstag, den 22. April, das erste Gastspiel des Leipziger Operettentheaters statt. Die Aufführung findet unter Mitwirkung eines Teiles der Regimentskapelle aus Kamenz statt.

Pulsnitz, 20. April. In diesen bzw. in den nächsten Tagen gelangen die Steuerzettel über die Veranlagung zur Einkommen- und Ergänzungssteuer zur Zustellung. Es seien deshalb die Sätze, nach denen diese Steuern erhoben werden, nachstehend mitgeteilt:

| Rl. | Einkommen | Steuer | Rl. | Einkommen | Steuer |
|-----|----------------|--------|-----|------------------|----------|
| 1a. | über 400—500 M | 1 M | 14. | über 3100—3400 M | 78 M |
| 1. | 500—600 " | 2 " | 15. | 3400—3700 " | 90 " |
| 2. | 600—700 " | 3 " | 16. | 3700—4000 " | 105 " |
| 3. | 700—800 " | 4 " | 17. | 4000—4300 " | 120 " |
| 4. | 800—950 " | 7 " | 18. | 4300—4600 " | 140 " |
| 5. | 950—1100 " | 10 " | 19. | 4600—5300 " | 160 " |
| 6. | 1100—1250 " | 13 " | 20. | 5300—5800 " | 180 " |
| 7. | 1250—1400 " | 16 " | 21. | 5800—6300 " | 200 " |
| 8. | 1400—1600 " | 20 " | 22. | 6300—6800 " | 221 " |
| 9. | 1600—1900 " | 26 " | 23. | 6800—7300 " | 242 " |
| 10. | 1900—2200 " | 36 " | 24. | 7300—7800 " | 263 " |
| 11. | 2200—2500 " | 46 " | 25. | 7800—8300 " | 285 " |
| 12. | 2500—2800 " | 56 " | | | |
| 13. | 2800—3100 " | 67 " | | | u. f. w. |

Ergänzungssteuer wird erhoben von dem Vermögen, das nicht von der Grundsteuer betroffen wird; die Vermögen unter 10000 Mark sind steuerfrei. Die Steuer wird in folgender Abstufung erhoben:

| Rl. | Vermögen | Steuer | Rl. | Vermögen | Steuer |
|-----|--------------------|--------|-----|--------------------|----------|
| 1 | über 10000—12000 M | 5 M | 12 | über 32000—34000 M | 16 M |
| 2 | 12000—14000 " | 6 " | 13 | 34000—36000 " | 17 " |
| 3 | 14000—16000 " | 7 " | 14 | 36000—38000 " | 18 " |
| 4 | 16000—18000 " | 8 " | 15 | 38000—40000 " | 19 " |
| 5 | 18000—20000 " | 9 " | 16 | 40000—42000 " | 20 " |
| 6 | 20000—22000 " | 10 " | 17 | 42000—44000 " | 21 " |
| 7 | 22000—24000 " | 11 " | 18 | 44000—46000 " | 22 " |
| 8 | 24000—26000 " | 12 " | 19 | 46000—48000 " | 23 " |
| 9 | 26000—28000 " | 13 " | 20 | 48000—50000 " | 24 " |
| 10 | 28000—30000 " | 14 " | 21 | 50000—52000 " | 25 " |
| 11 | 30000—32000 " | 15 " | | | u. f. w. |

Vollung. Bei der am Sonnabend stattgefundenen Gemeinderats-Ergänzungswahl wurde der Wandweber Herr Alwin Gräfe gewählt.

Kamenz, 17. April. Die diesjährige Fohlenschau und Stutenmusterung in der Amtshauptmannschaft Kamenz fand gestern vormittag 9 Uhr auf dem hiesigen Albertplatz statt. Es waren dazu erschienen die Herren Landstallmeister Graf zu Münster und Oberarzt Köber. Als Preisrichter waren ernannt die Herren Graf zu Münster-Schwarzbach, Bezirksarzt Dr. Bieschmann und Rittergutsbesitzer Hauffe-Brauna. Ferner waren anwesend die Herren Kammerherr Amtshauptmann v. Erdmannsdorf, Rittergutsbesitzer Wille-Döbber, Rittergutsbesitzer Schöne-Pannewitz und zahlreiche Landwirte. Die vorgeschickten Fohlen erwiesen sich dieses Jahr günstiger als im vorigen. Der größte Teil derselben hatte korrekte Gänge, und Jährlinge sowie zweijährige Fohlen waren durchschnittlich gut entwickelt. Preise wurden verteilt: 3 erste, 9 zweite und 5 dritte. Auch konnten 5 Fohlen mit Weidpreisen bedacht werden. 20 Fohlen wurden mit Gestütsbrand versehen: eingetragen ins Buchregister wurden 13 Stuten.

Kamenz. Laut Beschluß des Stadtrates wird vom 1. Mai d. J. ab die Bewirtschaftung des Gutberg-Hotels von Herrn Richard Woyand, gegenwärtig Küchenchef in



München-Glabach, übernommen werden. Der neue Pächter unseres idyllischen Bergrestaurants ist ein Sohn des Herrn Rentier B. Woyand hier.

Dresden. Der Präsident des Königlich Sächsischen Militärvereinsbundes, Justizrat Windisch-Dresden, Major der Landwehr-Infanterie a. D., vollendete am Sonnabend sein 60. Lebensjahr. Seit 10 Jahren steht er an der Spitze des Bundes, der in diesem Zeitraum einen großartigen Aufschwung genommen hat. Jetzt gehören dem Bunde 1633 Vereine mit über 200000 Mitglieder an, und sein Vermögen beträgt außer den Stiftungskapitalien 193118 Mark.

Dresden. Wie verlautet, dürfte auch der Kriegsminister, General der Infanterie Freiherr von Hansen, nach Schluß der diesjährigen Herbstmanöver von seinem Posten zurücktreten. Als sein Nachfolger wird der frühere Kommandeur des Gardereiter-Regiments und Flügeladjutant des Königs Generalmajor Krug v. Nidda genannt.

Dresden, 18 April. Der Sächsische Armeegewärtmarsch 1909. Das große sportliche Ereignis, der Dresdner Armeegewärtmarsch, an dem zum ersten Male mit Genehmigung des sächsischen Kriegsministeriums 143 Mannschaften und Unteroffiziere teilnahmen, brachte eine große Ueberraschung. Aus dem äußerst interessanten Wettlauf ging als Sieger der Weltmeister Emmerich Rath-Prag, ein organisierter Vegetarier, hervor, während man in Sachsenverständigenkreisen allgemein der Ansicht war, daß der erste Platz von einem Angehörigen der Armee belegt werden würde. — Nachdem die 143 teilnehmenden Soldaten und Unteroffiziere noch unmittelbar vorher ärztlich untersucht und gewogen worden waren, wurde punkt 12 Uhr am Sonntag mittag für sämtliche 189 Teilnehmer gleichzeitig das Zeichen zum Abmarsch von der Grenadierkaserne gegeben. Das für alle Teilnehmer vorgeschriebene Gepäck betrug mit Gewehr 60 Pfund. Der Marsch betrug 30 Kilometer und ging durch die Dresdner Heide über Klossche-Langebrück nach dem Dresdner Sportplatz an der Windmühlenstraße mit einer Runde auf dem letzteren als Schlüsselleistung. Ganze Scharen von Radfahrern und Schrittmachern ohne Gepäck gaben das Geleite. Ungeheure Menschenmassen hatten die zu passierenden Straßen und Wege besetzt. Als Leiter traf, wie die folgenden mit Jubel begrüßt, der bekannte Vegetarier und Wettläufer Emmerich Rath-Prag ein. 4 Uhr 13 Minuten ging er nach der vorgeschriebenen Runde durchs Ziel. Ihm folgten 4 Uhr 21 Minuten Hr. Arthur (Komet-Berlin), als dritter Soldat Schaub (Schützen-Regiment Nr. 108) 4 Uhr 26 Min. In geringen Abständen folgten: 4. Gefreiter Reichelt (Gren. Regt. Nr. 101); 5. D. Wüstinger-Wegeburg; 6. Sergeant Sacher (Inf. Regt. Nr. 103) — noch auffällig frisch und stramm, wie allgemein bemerkt wurde —; 7. Hilbert, Marathon-Berlin; 8. Abolf Reiche-Berlin (Vegetarier); 9. Gefr. Drechsel (Gren. Regt. Nr. 101); 10. Kurt Hartmann-Dresden. 1/5 Uhr nachmittags hatten erst gegen 40 Teilnehmer das Ziel erreicht. Teilnehmer hatten außer dem Dresdner Infanterie-Regimentern noch das 102. (Zittau) und 103. (Bauzen) Inf.-Regt. gestellt. Das Wetter war dem Wettmarsch günstig; erst nach 4 Uhr ging ein leichter Gewitterregen nieder. — Die Vegetarier benutzten den Sieg Rath's zu Propaganda, indem sie ihm ein Schild mit der Aufschrift „Vegetarier“ vorantrugen und Flugblätter verteilten. — Entrüstung bei den Vegetariern und Heiterkeit bei anderen erregte es, als ein Radfahrer erzählte, er habe Rath in eine Wurst beißen sehen. Nach Versicherung des Vegetariers soll es eine — Banane gewesen sein. — Fünftes Sieger wäre übrigens R. Paden Schmidt (Teutonia-Chemnitz) geworden, wenn ihn nicht beim Betreten des Sportplatzes am Ziel die Kräfte verlassen hätten. — Als militärischer Kommissar nahm Major Graf von Pfeil und Klein-Elguth, Kommandeur des 3. Bataillons des 2. Grenadier-Regiments, zu Pferd am Wettmarsch teil.

Dresden. Der Portier mit dem Ministergehalt vom Weizen Hirsch hat sich als eine Uebertreibung entpuppt. Vor kurzem ging eine diesbezügliche Notiz durch die Presse, auf die Fritz Teicher, der ehemalige Portier von Labmanns Sanatorium erwidert, daß er nicht die Absicht habe, sich zur Ruhe zu setzen, sondern daß er seine Stellung aufgeben habe, um sich seinem Geschäfte widmen zu können. Sein Einkommen habe den Betrag, den allgemein die Portiers derartiger Etablissements erreichen, nicht überschritten. Auch habe er selbst kein eigenes Bureau, sondern nur eine ganz gewöhnliche Portierloge innegehabt.

Der Sonntag, den 25. April von Dresden-Hauptbahnhof nach Leipzig verkehrende Sonderzug zu ermäßigten Preisen bietet eine günstige Gelegenheit zum Besuche der Leipziger Ostermesse. Dieser Zug wird Dresden-N. 6 Uhr 20 Minuten verlassen und 8 Uhr 40 Minuten in Leipzig Dresdner-Bahnhof eintreffen. Die Rückfahrt des Sonderzuges von Leipzig Dresdner-Bahnhof erfolgt abends 11 Uhr 40 Minuten und die Ankunft in Dresden Hauptbahnhof (Südhalle) 2 Uhr 7 Minuten nachts. Die Fahrkartenpreise für eine Fahrt im Sonderzuge stellen sich ab Dresden 2. Klasse auf 3,20 Mark, 3. Klasse auf 2,20 M. Die Rückfahrkarten berechnen sich bis zum vierten Tage zur Rückfahrt in fahrplanmäßigen Güter- und Personenzügen gegen Zulassung einer halben gewöhnlichen Fahrkarte derselben Klasse, gegen Lösung von Schnellzugzuschlagskarten auch in Schnellzügen. Der Verkauf der Fahrkarten beginnt Freitag, den 23. April und wird Sonnabend, den 24. April abends 9 Uhr geschlossen.

Sächsische Manöver. Wie im vergangenen Jahre das 1. und 17. Korps unter Leitung des Generalinspektors der 6. Armeedivision Generaloberst Freiherr v. d. Glos, so werden in diesem Jahre die beiden sächsischen Armeekorps, 12. und 19., unter Leitung des Generalinspektors der 2. Armeedivision Generaloberst Bern-

hard, Erbprinz von Sachsen-Meinigen, nach Beendigung ihrer eigentlichen Manöver an zwei Tagen gegeneinander üben, und zwar finden die Übungen am 20. und 21. September statt. Das 12. Armeekorps führt der General der Kavallerie v. Broitzem, das 19. Armeekorps der General der Artillerie v. Kirchbach, die beim 19. Armeekorps aufzustellende Kavalleriedivision Generalleutnant v. Müller, Generaladjutant des Königs.

Bauzen. Auch hier ist durch den letzten Sturm die Plane des großen Vorstellungszirkels des Zirkus Margarete vollständig zerrissen worden, sodaß man abbrechen mußte. Auch sind durch den Sturm einige starke Bäume enturzelt worden.

Löbau. Anlässlich des 125 jährigen Bestehens seiner Buchdruckerei veranstaltete Buchdruckereibesitzer Paul Witte, der Verleger des „Sächsischen Postillons“, für sein Personal eine Festfeier im Schützenhause, an der auch auswärtige Gäste, zusammen 90 Personen, teilnahmen. — Der 4. Sächsische Grenadiertag wird vom 21. bis mit 23. August d. J. in Döbeln abgehalten werden.

Großenhain. Das 175 jährige Bestehen des Königlich Sächsischen Husaren-Regiments Nr. 18 wurde am Sonnabend in feierlicher Weise begangen. Die Stadt hatte reiches Festgewand angelegt, Ehrenpforten waren errichtet, und die Straßen prangten in herrlichen Tannen- und Flaggenhülle. Gegen 2000 ehemalige Regimentsangehörige hatten sich eingefunden. Das Jubelregiment, durchritt in Paradeuniform vormittags die Stadt, begrüßt von einer zahllosen Menschenmenge. 11 1/2 Uhr kam der Sonderzug mit dem König an. In Begleitung des Monarchen befand sich der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, à la suite des Husaren-Regiments, ferner Kronprinz Georg, Prinz Friedrich Christian, weiter die Kommandierenden Generale v. Kirchbach und v. Broitzem, Generalleutnant v. Schweinitz, v. Jaffert v. Müller, Krug v. Nidda, General v. Werthof, v. Vobdien, der Chef des Generalstabes Freiherr v. Lindemann usw. Die Hofschaften flogen vor dem Bahnhof zu Pferde und ritten nach der Kaserne, wo der König die Parade über das Regiment abnahm. Vor der Parade brachte der Kommandeur des Regiments, Oberstleutnant von der Decken, ein dreifaches Hurra auf den König aus, während der Monarch zu einem Hurra auf das Regiment aufhorchte. Viele alte, ordensgeschmückte Veteranen wurden durch Ansprachen ausgezeichnet. Alsdann ließ der König sämtliche Militär- und Schützenvereine und die alten Regimentskameraden bei sich vorbeistellern. Nach der Parade fand im Offizierskasino ein Frühstück statt. Während des Frühstücks erfolgte die Ueberreichung des Bildes an das Regiment. 1/4 Uhr verließ der König die Feststadt und kehrte mit Sonderzug nach Dresden zurück. Abends um 7 Uhr fand im neuen Reitbause Kommerz für die alten Mannschaften des Regiments statt.

Annaberg. Aus einer lustigen Operette in den Tod gegangene sind hier zwei junge Menschen, beide aus guten, achtbaren Familien stammend. Der 22jährige Kaufmann F. und seine Geliebte, die 17jährige Martha A., wurden am Mittwoch nachmittag in dem am Fuße des Pöhlberges gelegenen Stadtwalde erschossen aufgefunden. Die beiden jungen Leute haben tags zuvor in bester Stimmung sich noch die Aufführung des „Fidelien Bauer“ angesehen und sind nach dieser nicht mehr in die elterliche Wohnung zurückgekehrt. Allem Anschein nach hat F. seine Geliebte mit deren Einverständnis zuerst und dann sich selbst erschossen. Was die beiden jungen Leute in den Tod getrieben hat, ist noch nicht bekannt.

Gainsdorf. Am 14. d. M. wurde der am Herzshlag verstorbenen Kantor Unger beerdigt. Unter den vielen Leidtragenden befand sich auch Kantor Händler aus Oberplanitz. Unmittelbar nach der Trauerfeier traf auch ihn der Schlag mit tödlichem Ausgang.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin auf der Insel Korfu erfolgte am Sonnabend. Die Seereise von Venedig war vom Wetter begünstigt. In der feierlich geschmückten Stadt Korfu waren schon vorher das griechische Königs- und Kronprinzenpaar eingetroffen. Kronprinzessin Sophie von Griechenland ist bekanntlich die drittälteste Schwester Kaiser Wilhelms. In Venedig haben der Kaiser und Kaiserin wiederholte längere Unterredungen miteinander gehabt. Der Monarch nahm von dem Kanzler in herzlichster Weise Abschied. Entgegen der bisher stets im Mai geübten Gewohnheit wird der Kaiser, wie es heißt, in diesem Jahre das Reichsland nicht besuchen. Bei der Einweihung des Kaiser Friedrich-Denkmal in Metz wird er durch den Prinzen August Wilhelm, seinen Sohn, vertreten werden.

Berlin, 18. April. Der Staatssekretär des Innern von Bethmann-Hollweg hat, wie das „Berl. Tgl.“ hört, an sämtliche Reichsbehörden ein Zirkular ergehen lassen, in dem er darauf hinweist, daß der Neunerausschuß, der den heute stattfindenden Beamtenkongress einberufen hat, hierzu keinen Auftrag vom Reichsbeamtenverein erhalten hat. Dieses Zirkular wurde im kaiserlichen Statistischen Amte von dem Präsidenten v. d. Borgh mit dem Zusatz bekannt gegeben, daß er von dem Besuche der Versammlung abraten müsse. Die im Statistischen Amte bereits verteilten Karten zu der Versammlung wurden zurückgezogen. Unter den Beamten des Statistischen Amtes herrscht ob dieses Vorgehens des Präsidenten große Erregung. Es wird behauptet, das Statistische Amt sei die einzige Behörde, die die Teilnahme an der Versammlung in dieser Weise geradezu verboten hat.

— Wie der Prekautschuß für den Gesangs-Wettstreit in Frankfurt a. M. mitteilt, wurde als Preislied Emanuel Gebel's Rheinlied „Am Rhein, am grünen Rhein, da ist so mild die Nacht“ gewählt.

Berlin, 19. April. Bei der Direktion der deutschen Orientbank ist folgendes Telegramm aus Konstantinopel eingetroffen: „Die Stadt ist weiterhin ganz ruhig. Erwarteten Abschluß der Krise innerhalb 3 Tagen, ohne großen Zusammenstoß mit Erfolg der Jungtürken.“

— Doch etwas für Marokko! Ein 3 Meter hoher und 1 1/2 Meter breiter Staatssonnenschirm für den neuen Sultan Muley Hafid von Marokko ist im Schaufenster einer Berliner Schirmfabrik ausgestellt. Außen zeigt er purpurne, innen grüne Seite. Grün ist auch die heilige Farbe des Propheten Mohammed. Vielleicht kauft der Sultan auch bald ein paar Eisenbahn-Ausrüstungen usw. in Deutschland. Das lohnt mehr als ein Schirm.

— Reiche Kupferfunde aus dem Innern von Ostafrika meldet die „Tägl. Ndsch.“. Sie sind im Besitze Neu-Langenburg und am Tanganjika-See gemacht worden. Besonders im ersten Bezirk sollen die Lager sehr reichhaltig sein.

Italien. Rom, 19. April. In Bezug auf die widersprechenden Meldungen über Tittonis Stellung kann versichert werden, daß die Krise gelöst ist. Giolitti mußte Tittoni zum Weichen zu bestimmen, indem er ihm versicherte, daß er auch die Parlamentsmehrheit für sich haben werde. In Venedig konnte Tittoni daher mitteilen, daß sein Rücktritt nicht erfolge.

Türkei. Konstantinopel, 19. April. Die 1000 Mann starke Avantgarde mit drei Batterien und einem Detachement Kavallerie ist nachts auf der Chaussee von Kütschik-Tschekmedje vorgerückt und hat die Höhen von Daud-Pascha und Ramis Tschiflik oberhalb von Ejub am goldenen Horn besetzt. Es befehligt von dort den größten Teil von Konstantinopel. Der Widerstand wird wesentlich von der Haltung des dritten Jägerbataillons abhängen. Es ist dasjenige Bataillon, welches am Dienstag das Signal zur Erhebung gab. Auf einen Beschluß des Oberkommandos in Tschataldscha soll dasselbe aufgerufen werden. Es ist daher anzunehmen, daß es zum Kampfe entschlossen ist und andere Bataillone der Besatzung des Pildiz Kloß mitreißt.

Konstantinopel, 18. April. Die Bewegung hat hier den Charakter eines Kampfes zwischen den „Majlis“, den aus den Truppen hervorgegangenen Offizieren, und den „Maktobis“, den akademisch gebildeten Offizieren, angenommen. Dieser Kampf hat eine Reihe von schrecklichen Morden begünstigt. Grauenhafte Einzelheiten über die Ermordung von 200 aus der Kriegsschule hervorgegangenen Offizieren werden erzählt. So wurde gestern der bekannte General Iszod fuad Pascha, der früher türkischer Gesandter in Madrid war, in seiner Wohnung ermordet. Vor gestern wurden zwei junge hamlose Offiziere in Arnautköj erschossen und gestern nacht alle Maktobisoffiziere in der Kavalleriekaserne von Daud Pascha vor den Toren Stambuls von den Soldaten getötet. Der letzte Vorgang soll sich folgendermaßen abgespielt haben: Ein Hodscha, der die Soldaten führte, ließ alle Offiziere in den großen Kasernensaal führen und verlangte von ihnen den Schwur auf das Scheriat. Da die Offiziere, 25 bis 30 an der Zahl, den Schwur nicht leisten wollten, weil sie keinen Befehl dazu hätten, wurden sie gefesselt und dann erschossen oder erschlagen. Die Empörung über diesen gemeinen Mord ist allgemein. In einer Versammlung schlossen sich gestern die Vertreter aller politischen Parteien unter dem Namen „Union Otomane“ zusammen, um das Vaterland und die Konstitution zu schützen und die Ruhe wieder herzustellen. Ob diese Vereinigung von Dauer sein und eine gewisse Wirkungsfähigkeit erhalten wird, muß abgewartet werden. Inzwischen hat die Kammer wieder getagt. Es waren im ganzen 191 Stimmen zugegen. Zum Präsidenten wurde Nail, der Kandidat der Jungtürken, gewählt.

Konstantinopel, 19. April. Die Konzentration des 2. und 3. Armeekorps funktioniert gleich einer Präzisionsmaschine. Daß die Armee vor Tschataldscha über genügende Lebensmittel verfügt, geht daraus hervor, daß zwei Waggons Ochsen bulgarischer Provinzen ungehindert hierher durchgelassen wurden.

Saloniki, 19. April. Die militärischen Maßnahmen dauern programmäßig fort. Die Bahngesellschaft Saloniki-Konstantinopel wurde veranlaßt, weitere Maschinen und weiteres Personal zu besorgen, um den durch die Truppentransporte entstehenden Anforderungen zu genügen. Der Wali von Saloniki teilte dem Großwesir mit, daß er seine Befehle nicht mehr anerkenne und die Beziehungen abbreche. Das Komitee fordert die Auslieferung der Hauptleiter der Konstantinopler Bewegung. Die von Konstantinopel geschickten jungtürkischen Deputierten Nazim Bey und Gran Bey sind von Smyrna hier angekommen. Sie klären die Menge über die Lage in der Hauptstadt auf und erheben schwere Anklagen gegen die dortigen Machthaber. Das Komitee müsse seine Aufgabe bis zu Ende führen. Die Menge antwortete zustimmend.

— Privatmeldungen aus Konstantinopel lassen vermuten, daß der Sultan sofort nach Konzentrierung der Komitetruppen vor den Toren der Hauptstadt abgesetzt werden wird.

Konstantinopel, 19. April. Mutthar Pascha, der frühere Korpskommandant in Konstantinopel, der vor den meuternden Truppen sich nach Athen flüchten konnte, wurde zum Oberbefehlshaber der Armee in Tschataldscha ausgerufen.

Konstantinopel, 19. April. Die internationalen Eisenbahnzüge treffen mit größeren Verspätungen ein. Auch der Telegraphenverkehr erleidet erhebliche Verzögerung.

Konstantinopel, 19. April. Das bevorstehende Eintreffen der Komitetruppen hat eine Umwandlung der Gemüter zugunsten der Jungtürken veranlaßt. Die Jungtürken richteten an den Sultan ein Telegramm, worin sie erklärten unter keinen Umständen und von niemanden zu dulden, daß Hand an die Verfassung gelegt werde. Man erwartet noch für heute das Eintreffen der Hauptmacht der Komitetruppen.



— Aus Konstantinopel meldet der „Newport Herald“: Seit Donnerstag ist Prinz Reshad Effendi, der Bruder des Sultans und Thronerbe, aus seinem Palast verschwunden. Einem Gerücht zufolge hat sich der Thronfolger nach Tschataldscha geflüchtet, wo sich die Führer der Jungtürken befinden.

Saloniki, 19. April. Die Freiwilligen, die sich hier gemeldet haben, werden in Kompagnien eingeteilt, und den Bataillonen angegliedert. Sie werden von je einem türkischen Offizier geführt.

— Aus Saloniki wird gemeldet, daß das jungtürkische Komitee eine Geheimfügung abgehalten habe, in welcher der Sultan zum Tode verurteilt worden sei.

Glockenland, Korfu, 19. April. Der Kaiser hatte heute eine längere Unterredung mit dem griechischen Kabinettschef Teotokis, mit dem er sich über eine Stunde unterhielt und den er schließlich einlud, einen Ausflug mit ihm und der Kaiserin zu machen. Der Kaiser erklärte sich im Laufe der Unterredung sehr befriedigt über den Aufenthalt in Korfu.

Neueste direkte Meldungen von Pirich's Telegraphenbureau.

Berlin, 20. April. Reichskanzler Fürst Bismarck nebst Gemahlin ist gestern Abend um 1/27 Uhr wieder hier eingetroffen.

Düsseldorf, 20. April. Als Widder der Witwe Ratte wurde ihr Eileitohr festgenommen. Er hat die Tat begangen, weil er fürchtete, enterbt zu werden. Frau Ratte starb gestern nachmittags im Krankenhause, nachdem sie kurz vorher auf dem Krankenbett gestorben war.

Wien, 20. April. Wie die „N. F. P.“ meldet, ist Fürst Kopassits von Samos ermordet worden.

Belgrad, 20. April. Prinz Georg, welcher angeblich seine Reise nach London bereits vorbereitet hatte, hat gestern unverhofft diesen Plan wieder aufgegeben.

Wien, 20. April. Wie hierher berichtet wird, wird der italienische Minister des Aeußern, Tittoni, wahrscheinlich noch einige Zeit im Amte bleiben und mit dem Ministerpräsidenten Giolitti zusammenzutreten, um nie wieder in die Konfuzia zurückzukehren. Giolittis Nachfolger soll der frühere Ministerpräsident Fortis werden, während das Erbe Tittonis der Marschese di San Giuliano, der diesen Posten bereits früher bekleidet hat und gegenwärtig Botschafter in London ist, übernehmen soll.

Konstantinopel, 20. April. Die Dienerschaft im Yıldiz ist teilweise entflohen. Die Sultansnacht liegt vor Dolmabahscha unter Dampf und ist zur sofortigen Abfahrt bereit. Der Großwesir, der Scheichul Islam, die Minister des Innern, der Marine und des Krieges beraten über die Form der Abdankung des Sultans. Es verlautet, daß der Sultan nunmehr bereit sei, freiwillig abzudanken, da anscheinend alle Truppen von ihm abgefallen sind. Griechische Extrablätter melden bereits die Abdankung des Sultans.

Konstantinopel, 20. April. Es verlautet, daß Prinz Reshad bereits in Saloniki zum Sultan ausgerufen worden sei. Eine herausragende militärische Persönlichkeit der Anmarscharmee erklärte, daß das Komitee einen Fehler beging, als es sich mit halben Zugeständnissen zufrieden gab. Man werde jetzt durchgreifende Reformen schaffen und gute Verhältnisse mit den Mächten unterhalten.

— Die Regierung plant die Einberufung der Reichsversammlung vor eintretenden Unruhen und Maffal es zu schließen.

Konstantinopel, 20. April. Alle vorliegenden Meldungen bestätigen, daß das jungtürkische Komitee die Absicht hat, den Sultan abzusetzen und kein Gehl aus dieser Absicht macht. Der Sultan dürfte jedoch noch vor der Besetzung Konstantinopels durch die jungtürkischen

Truppen abhandeln, da er und die Regierung dahin verständigt wurde, daß die Entfernung des Sultans gewaltsam herbeigeführt werde, wenn er nicht freiwillig zurücktrete.

Wien, 20. April. Der Sultan hat den Entschluß gefaßt, abzudanken. Sein Nachfolger ist sein jüngerer Bruder Reshad, in dessen Gegenwart im Yıldiz die Abdankungsurkunde ausgearbeitet wird.

Saloniki, 20. April. Gestern Nachmittag 3 Uhr begann der Anmarsch der Komitetruppen auf die Hauptstadt.

Konstantinopel, 20. April. Die Komitetruppen verlangen von der Regierung eine heilige Urkunde des Scheich ul Islam über die Abdankung des Sultans. Die Komitetruppe erhielt aus Saloniki den Befehl, in die Hauptstadt heute früh einzubringen. Das Parlament wird wahrscheinlich nach St. Stefano überfiedeln.

— Major Niasi Bey richtete an den Thronfolger Reshad Effendi einen Brief, worin er ersucht wird, sich zur Thronbesteigung bereit zu halten.

London, 20. April. Der „Daily Telegraph“ meldet: Konstantinopel ist ruhig. Die Cafehäuser sind stark besucht. Zahlreiche Einwohner beschaffen Lebensmittelvorräte für die herandrückenden jungtürkischen Truppen. Mehrere Eisenbahnzüge stehen bereit, um die Truppen, welche gemuert haben, nach Kleinasien zu bringen. Die Soldaten der jungtürkischen Armee sind mit Mausergewehren bewaffnet und verfügen über je 200 Patronen. Die englischen Militärbehörden sind überrascht über die Schnelligkeit, mit welcher die Mobilisierung der jungtürkischen Armee erfolgte.

Saloniki, 20. April. Die Albanesen in Ipeh drohen ebenfalls nach Konstantinopel zu ziehen, falls die Regierung nicht abdankt. Sie drohen alles zusammenzuhauen. Sie beschimpfen den Sultan in größter Weise und wollen in ebenfalls aus der Welt schaffen.

Konstantinopel, 20. April. Das Kabinet Etwift stellte sich gestern bei verschlossenen Türen dem Parlament vor. Die Verlesung des Programms der Regierung trägt scheinliche Zeichen eines Menetekel.

Cherburg, 20. April. Auf ministerielle Anordnung begaben sich die beiden Offiziere Jance und Peulin, Erfinder eines Systems drahtloser Telegraphie nach Cherburg, um dort Versuche mit dem 7 Km. von Cherburg entfernten Telegraphenposten anzustellen. Es ist den Offizieren gelungen, Telegramme mit den Schiffen des Mittelmeeres, besonders mit denen des Mittelmeergeschwaders und dem Eifelturm zu tauschen und somit eine Verbindung mit dem Nord- und Südgeschwader herzustellen, was in strategischer Hinsicht von großer Bedeutung ist.

Paris, 20. April. Die katholischen und radikalen Blätter protestieren gegen die Entfernung der Blumenpenden, welche anlässlich der Seligsprechung der Jungfrau von Orleans an deren Statue niedergelegt worden waren.

Der Getreidemarkt.

Wochenbericht vom 14. April bis 20. April.

Auch in der letzten Berichtswochen fand in Sachsen eine Preissteigerung in Weizen von Mk. 10,— in Roggen von Mk. 5,— pro Tonne (20 Str.) statt. Die Landwirte sehen mehr und mehr ein, daß sie ihr Getreide zu zeitig verkauft haben, die wenig kapitalkräftigen Besitzer halten mit Verkauf zurück, soweit sie noch Roggen haben; während die Vorräte in Weizen, Gerste und Hafer so gering sind, wie es lange nicht der Fall gewesen ist. Nach den statistischen Aufstellungen sind vom August bis Ende März ca. 50000 Doppelabungen Roggen nach dem Ausland verschifft worden; trotz guter Ernte wird das wohl sicher einmal zur Wirkung kommen, denn die Ausfuhr hält ja immer noch an. In freisinnigen Zeitungen schreibt man heute bereits über die Aufhebung der Ausfuhrsteuer. Der Landwirt wird gut tun, außerordentlich gut zu

düngen, recht viel Roggen und Weizen anzubauen und andere Jahre das Getreide nicht wie heuer in großen Mengen auf einmal auf den Markt zu werfen, damit nicht nach der Ernte zu viel Waren-Angebot da ist, daß nach dem Ausland verschleudert werden kann, und alsdann nach dem vorzeitigen Ausverkauf der deutschen Ernte die deutschen Verbraucher bis zur Wiedergewinnung der neuen Ernte dann umsonst an das Ausland bezahlen müssen.

Je schneller die deutsche Landwirtschaft ihre Produktion durch Erweiterung des Getreidebaues und intensive Düngung erhöht, und sich daran gewöhnt das Getreide nicht eher abzugeben, als bis es im Preise annähernd wie das ausländische steht, desto sicherer ist die Aussicht den jetzigen Ausfuhrschein „Mobus“ zu erhalten. Jetzt aber muß sich der Landwirt sogar noch gefallen lassen Vorräte zu erhalten, obgleich er bis jetzt das Getreide zu billig verkauft hat, und nun Schuld daran sei, das ausländische Getreide zu so und so viel teuren Preisen hereinkommen kann.

Daß dieser Standpunkt durch annähernde Gleichhaltung der Forderungen für ausländisches beseitigt werden kann, dürfte wohl jedem einleuchten, wenigstens so lange das Ausfuhrscheinssystem existiert.

Im Hafer sind die Preise für ausländische Waren außerordentlich gestiegen, sodaß ein Preisdruck kaum eintreten kann, und die weiter stattgefundenen Preiserhöhungen von 5 Mark in dieser Woche erhalten bleiben dürfte.

In Braugerste hat das Geschäft ganz aufgehört. In Futtermitteln sind die Preise für Auslandsware außerordentlich hoch, was natürlich erscheint, nachdem im Ausland auch verhältnismäßig höhere Preise für Getreide herrschen. Stroh, Heu und Karöffeln haben gutes Geschäft, auch Düngemittel finden fortgesetzt gute Nachfrage.

Nach Angaben der Düngemittelwerke sind in diesem Frühjahr mehr Düngemittel gekauft worden, wie je zuvor.

Neue Kleiderstoffe

Meter von 75 Pf. bis 8 M.

Musterkollektion franko. Bei Bestellung ist die Angabe der Farbe und ungefähren Preislage erwünscht.
4 % Kassenrabatt werden sofort in Abzug gebracht.
Aufträge von 20 M an franko.

Siegfried Schlesinger, Dresden.

Dresdner Produkten-Börse, 19. April 1909. Wetter: Trübe Stimmung; Fest. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert:
Weizen, weißer, 246—254 M, brauner 75—78 Kilo 242—248 M, do. feuchter 70—74 Kilo 232—240 M, russischer rot 258—266 M, do. russisch, weiß — — — M, Kanjas — — — M, Argentinier 264—268 M, Amerikanischer, weiß 253—259 M.
Roggen, sächsischer 70—74 Kilo 172—180 M, russ. — — — M, Gerste, sächsische neu 192—205 M, sächsische 205—215 M, polische 200—210 M, böhmische 225—235 M, Futtergerste 147—150 M, Hafer, sächsischer 188—195 M, sächsische und Pöfener 188—195 M, russischer 180—185 M.
Mais Cinquintine 191—201 M, neu 188—195 M, Laplata, gelb, alt 173—178 M, amer. Mixed-Mais 175—180, Rundmais, gelb, alt 173—178 M, do. neu, feucht 160—168 M.
Erbsen, Futterware 190—200 M, Widen, sächs. 180—195 M, Buchweizen, inländischer 205—215 M, do. fremder 205—215 M, Feinfaat, feine 260—270 M, mittl. 250—260 M, Laplata 245—250 M, Rüböl, raffiniertes 62,00 M.
Kapseln (Dresdner Marken) lange 13,50 M, runde — — — M, Einkapseln (Dresdner Marken) I 18,00 M, II 17,50 M, Malz 32—34 M.
Weizenmehle (Dresdner Marken): Kaiseranzug 39,50—40,00 M, Griesleranzug 38,50—39,00 M, Semmelmehl 37,00—37,50 M, Bädermehlmehl 35,50—36,00 M, Grieslermehlmehl 27,50 bis 28,50 M, Rohmehl 22,00—23,00 M.
Koggenmehle (Dresdner Marken) Nr. 0 28,00—28,50 M, Nr. 0/1 27,00—27,50 M, Nr. 1 26,00—26,50 M, Nr. 2 23,50—24,50 M, Nr. 3 20,00—20,50 M, Futtermehl 14,40—14,60 M, excl. der städtischen Abgabe.
Weizenkleie (Dresd. Markt): grobe 12,40—12,60, feine 12,00—12,20, Roggenkleie (Dresdner Marken): 13,00—13,20 M.

Kennen Sie Ihre Muttersprache? Nein!

Studieren Sie die nachstehenden Werke, und Sie werden sehen, dass wir Recht haben!

Vogel, Dr. August Rektor a. D. Ausführliches grammatisch-orthographisches Nachschlagewerk der deutschen Sprache mit Einschluss der gebräuchlicheren Fremdwörter, Angabe der Silbentrennung und Interpunktionsregeln. Nach der neuesten Orthographie bearbeitet. Mit einem Verzeichnis geschichtlicher und geographischer Eigennamen 61. bis 70. Tausend. 508 S. Elegante gebunden 2 80 M

Dieses Werk bietet nicht nur die neueste Rechtschreibung fast aller deutschen Wörter unter Angabe aller in den einzelnen Staaten zulässigen Abweichungen, sondern es berücksichtigt auch viele Tausende von Fremdwörtern und Eigennamen nebst deren Aussprache. Ein vollkommener Hilfsmittel bei schriftlichen Arbeiten irgendwelcher Art gibt es nicht!

Sanders, Prof. Dr. Daniel Wörterbuch der Hauptchwierigkeiten in der deutschen Sprache. Grosse Ausgabe 31. vollständig neu bearbeitete Auflage. 462 S. Elegante gebunden 5 M.

Zu höherer, als man im Allgemeinen annimmt, sind im Deutschen die Fälle, in denen der Sprachgebrauch noch nicht ganz festgesetzt ist und das Schwanken bei Gebildeten und selbst bei Schriftstellern eine gewisse Unsicherheit erzeugt. In solchen und vielen anderen Fällen, wo sich selbst für den gebildeten Deutschen Schwierigkeiten irgendwelcher Art im Gebrauch seiner Muttersprache herausstellen, wo also jeder das Bedürfnis nach einem tüchtigen sicheren Ratgeber fühlt, soll das vorliegende Werk schnell und richtig Auskunft erteilen.

Jansen, Dr. Hubert, Rechtschreibung der naturwissenschaftlichen und technischen Fremdwörter.
Herausgegeben von Verein deutscher Ingenieure. 156 S. Geheftet 1.25 M., gebunden 1 75 M.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die
Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt)
Berlin-Schöneberg.

Couverts

mit Firma

fertigen in allen Preislagen von 100 an

E. L. Försters Erben.

Bei **Husten, Heiserkeit** und **Reichels Hustentropfen** von erprobter Wirkung u. grösstem Erfolge. Nur echt mit Marke „Medico“.

Flasche 50 Pf.

Arnica 10, Eucalyptus, Salbei je 6, Anis 7, Pimpin. 15, destilliert mit feinstem Spiritusrectif. 70.

Zu haben bei: Felix Hebig, Mohren-Drogerie.

Bildhübsch

macht ein zartes, reines Gesicht! totes jugendfrühes Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Besch dies erreicht die allein echte **Stekensford-Lilienmilchseife** v. **Verlmann & Co., Radebeul** à St. 20 Pf. in der Ewigen-Apothek, bei Felix Hebig, May Jentsch.

Dresdner Schlachtviehpreise

am 19. April 1909.

Zum Antritt waren genommen:

408 Ochsen, 250 Kälber und Kühe, 250 Bullen, 320 Kälber, 1025 Schafen, 2525 Schweine; zusammen 4568 Schlachttiere.

Es ergielten für je 50 Kilo:

| | | |
|-----------------|-----------------|-----------|
| Ochsen | Lebendgewicht | 26—45 Mf. |
| | Schlachtgewicht | 56—79 Mf. |
| Kälber und Kühe | Lebendgewicht | 24—40 Mf. |
| | Schlachtgewicht | 48—72 Mf. |
| Bullen | Lebendgewicht | 28—40 Mf. |
| | Schlachtgewicht | 60—72 Mf. |
| Kälber | Lebendgewicht | 45—54 Mf. |
| | Schlachtgewicht | 75—84 Mf. |
| Schafe | Lebendgewicht | 31—38 Mf. |
| | Schlachtgewicht | 60—75 Mf. |
| Schweine | Lebendgewicht | 44—52 Mf. |
| | Schlachtgewicht | 58—67 Mf. |

Geschäftsgang in Ochsen, Schafen, Kälbern, Kühen und Bullen, desgleichen in Kalben und Schafen langsam, in Schweinen aber schlecht.



Auf dem Schützenplatz, Pulsnitz
Nur 4 Tage! Von Sonnabend bis Dienstag, den 24.—27. d. M.
 Hamburger zoologische u. naturwissenschaftliche Lehr-Universitätsausstellung von
Selten gesehene lebenden Tieren.



Ronchylien-Sammlung
 Riesenschlange, Pythie, Schatule, Nasenbär, Waschbär, Känguruh, Löwenäffchen, Kapuzineräffchen, Weißwangen-Maki (vom höchsten Gebirge Ostafrikas, Kilimandscharo), größte Seltenheit Mongo-Affen, Javaner, Monzbigu u. Zell-Affen, Pavian etc., Schneumon, Fleg. Hunde, Gürtel- u. Schuppenpanzertiere, Stachel-, Kugels-, Papageifisch u. Haiisch-Präparate, Seetiere, Muscheln, Naturalien, Stein-, Korallen-, indische und afrikanische Waffensammlungen.
Eintritt 20 Pf., Militär ohne Charge 10 Pf., Kinder 10 Pf.
 Von 9 Uhr morgens, bis 10 Uhr abends geöffnet.
 Es labet ergebenst ein **E. Laberweiler, Naturalist.**

Rabatt-Spar-Verein Pulsnitz e. V.
 Freitag, den 23. April 1909. Ratskeller 1 Treppe, Abends 1/2 8 Uhr
Vorstandssitzung
 Hierauf punkt 8 Uhr
Mitgliederversammlung.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Geradezu Aufsehen



erregen die von mir vertretenen
Fahrräder Marke „Weltrad“,
 sowohl der **billige Preis** als
 auch die **hocheleganten Modelle**
 sind **einfach unerreicht.**

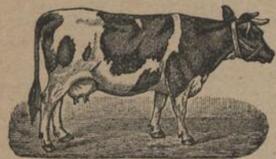
Neue Fahrräder von 75 M an.

Sehen Sie sich vor Kauf erst diese Marke an!

Bernhard Schöne, Pulsnitz.

In bestingerichteter Reparaturwerkstatt werden Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme, sachmännisch, schnell und billig ausgeführt. Einspannen von Freilauf in wenigen Stunden.

Mittwoch, den 21. April cr. stelle ich wieder einen frischen Transport von



**ca. 30 Stück allerbesten
 Milchkühen
 und Jungvieh**

(darunter etwa 20 Stück mit Kälbern) **in Radeberg, Kaiserhof**
 Telephon 862, preiswert zum Verkauf.

Schlachtvieh wird angenommen. Otto Schreier.

Das Betreten, sowie Wäschebleichen
 auf meiner am Ende links der Schießstraße
 gelegenen Wiese ist verboten.

Eltern mache ich für ihre Kinder verantwortlich. Zuwiderhandlungen lasse ich in jedem einzelnen Falle mit M 300 in die Armenkasse bestrafen.

Frau A. Lehmann.

**Blusen- und
 Kleiderstoffe,**
 die neuesten Muster in Satin,
 Mousselin u. Wolle äußerst billig bei
Therese Sikert, Kamenzstr. 263.

**Roten
 Garten-Kies**
 (genannt Gold-Kies)
 besorgt **Aug. Nitsche.**
NB. Habe auch Hafer abzugeben.

Suche für 1. Mai und 1. Juli
je eine Verkäuferin
 für Haus- und Küchengeräte, Luxus-
 und Spielwaren. Wohnung und
 Kost im Hause.
 Offerten an die Expedition d. Bl.

GELD
 für eine
JDEE
 neue praktische Ideen werden ge-
 schützt und verkauft durch:
Patentbureau Ing. Hülsmann,
 Dresden-A., Weissenhausstrasse 32.
 Man verlange gratis Käufer-Liste.

Flechten
 nassende und trockene Schuppenflechte
 akroph. Ekzema, Hautausschläge, aller Art
offene Füße
 Beinschäden, Beinschwellen, Aderbohle, böse
 Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
 geheilt zu werden, mache noch einen Versuch
 mit der besten bewährten
Rino-Salbe
 frei von Gift und Skaro. Dose Mark 1.15 u. 2.25.
 Dankeschreiben gehen täglich ein.
 Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot
 u. Fa. Sahnbort & Co., Weinböhler-Druck-
 Etschungen weise man zurück.
 Zu haben in den Apotheken.

Theater in Pulsnitz.
Hôtel Schützenbaus.

Erstes Gastspiel des Leipziger Oper-
 retten-Ensembles.

Donnerstag, den 22. April:

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten v. Joh. Strauß.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr.

Preise der Plätze.

Vorverkauf in den beiden Zigarren-
 geschäften von Herrn Bernh.
 Beyer: Sperrplatz 1.50, 1. Platz
 1.—, 2. Platz — 60.

An der Abendkasse: Sperrplatz 1.75,
 1. Platz 1.25, 2. Platz — 75,
 Gallerie — 40.

**Kgl. Sächs. Militärverein
 Obersteina.**

Sonntag, d. 25. April, abends
 8 Uhr:

Hauptversammlung.

Der Vorstand.

Männergesangverein Pulsnitz.

Morgen, Mittwoch

1/2 9 Uhr:

Übungsstunde.



Trauringe

in allen Preislagen empfiehlt
**Max Reinhardt,
 Pulsnitz.**

Eisen-Vitriol

zum Beilligen des Hebrich empfiehlt
Aug. Nitsche.

Nach dem Rasieren

oft auftretende Pickel, Jucken und
 Brennen sowie eine Uebertragungs-
 gefahr von Schmutz etc. verhilft der so-
 fertige und regelmäßige Gebrauch von
Zucker's Patent-Medizinal-Seife
 drückt empfohlen und 1000fach bewährt, a. Einz.
 50 Pf. (15-kg) und M. 1.50/2.00 (5-kg, 2-kg-
 Packung). Bei rauher, freier und empfindlicher Haut
 empfiehlt sich neben **Zuckerk-Creme**, heils-
 Creme bei der Gebrauch von **Zuckerk-Creme**, heils-
 Creme ohne Gleiten. Preis 75 Pf. und M. 2.—. Jettet
 nicht und legt nicht, bringt sofort in die Haut ein
 und macht dieselbe geschmeidig, feuchtfarbig und wider-
 standsfähig, auch gegen alle äußeren Einflüsse, raue
 Luft, Sonnenbrand etc. überall erhältlich.

Niederlage

in Pulsnitz bei **Max Jentsch.**

Erfindungen.

Patente und Musterrecht verkauft
 vorschussfrei und schnell
**Bureau „HELIOS“
 Dresden, Pragerstraße 22.**

Schöner Teint

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugend-
 frisches Aussehen, weiße, sammetweiche
 Haut ist der Wunsch aller Damen.

Alles dies erzeugt die allein echte
Stekensperd-Eisennmilchseife
 von Bergmann & Co., Radebeul
 a. St. 50 Pf. in der Löwen-Apothete,
 Selig Herberg, Max Jentsch.

**Für die vielen
 Beweise der Liebe
 und Teilnahme und für den
 so reichen Blumenschmuck beim
 Begräbnisse unseres lieben**

Alfred

sagen wir hierdurch allen un-
 seren aufrichtigsten Dank.

**Niedersteina.
 Gustav Hommelu. Frau.**

**Karl Kühne, Büchsenmacherei,
 Kamenz i. S.**

empfehlen sein Lager in

**sämtlichen Jagdgewehren
 und Scheibnbüchsen.**

Ferner:

**Selbstladepistolen, Teschins, Revolver
 und Luftgewehre.**

**Munition für alle Waffen.
 Jagdutensilien.**

Wiederladen von Büchsenpatronen
 bes. für Schützenvereine wird ge-
 wissenshaft ausgeführt.

**Reparaturen an Waffen aller
 Art gut, schnell und billig.**

3 — 4000 Mark

werden sofort gegen Sicherheit auf
 kürzere oder längere Zeit bei guter
 Verzinsung zu leihen gesucht.

Adr. i. der Exped. d. Blattes.

Gebr. leichter Tafelwagen

für kleines Pferd passend, zu kaufen
 gesucht. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Offene Stellen.

**Tüchtige Spulerinnen
 und Weberinnen**

werden für dauernde Beschäftigung
 bei gutem Lohn gesucht.

J. G. Bursche.

Junger, zuverläss. Kutscher

zu leichtem Fuhrwerk gesucht in
Bad Marienborn
 bei Kamenz

Ein Schneidermädchen

zur Aushilfe sucht
 Fr. Frömmel, Rietschestr. 357, 58.

Jungen Arbeiter
 sucht
G. S. Kuriag.

Jung. kräft. Arbeiter

für dauernd gesucht.

J. A. Köschle.

Zu verkaufen.

Zwei Sattelkühe,

sowie sehr
 schöne
 1/2 u. 3/4 jähr.
 Bullen-
 und
 Kuh-Kälber

stehen zum Verkauf.

Richard Menzel.

Für die uns anlässlich unsrer

Vermählung

übersandten hübschen Geschenke und Glückwünsche sagen wir
 hierdurch

allerherzlichsten Dank.

Obersteina, den 16. April 1909.

Franz Zeiler und Frau Frieda geb. Günther.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß am Montag Mittag
 meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwieger- und Groß-
 mütter und Schwester

Frau Auguste Emilie Mager geb. Rietschel

nach langen Leiden im 81. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

Pulsnitz, Pulsnitz M. S.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag 1/2 12 Uhr vom Trauer-
 hause aus statt.

**Gute Senftenberger
 Speisekartoffeln**

verkauft **Max Großmann,**
 Schießstraße.

**Junge belgische
 Riesen - Kaninchen**

verkauft
 S. Karig, Oberlichtenau.

**Bäckerei-
 Grundstück.**

Verkaufe sofort meine gutgehend:
Bäckerei, Conditorei mit
Café bei 4—5000 Mark Anzahlung.
 Offerten unter K. R. 1100 an
 die Expedition d. Blattes.

Bruthenne

zu verkaufen **Schloßstraße 101.**

Verkaufe einen Stamm

Rassehühner

billigt. **Schloßstraße 120.**

Dret weiße, hornlose

Saanen-Ziegen, Lämmer,

desgleichen ein **Bock**, sind zu ver-
 kaufen. **Ohorn Nr. 19 c.**

Hausverkauf.

Veränderungshalber beabsichtige
 ich mein im Jahre 1900 erb. Haus
 mit zirka 400 qm Meter großem
 Garten zu verkaufen.

Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Geld, vorschussfrei und
 diskret. —
**Bureau „HELIOS“
 Dresden, Pragerstraße 22.**

Hafer-Cacao
 — a Pfund 100 Pfennige. —
Cacaoantöl a Pfund von M 1,20 an.
 Bei Einkäufen eine Dose f. cand
 Cacaothee als Probe gratis.
A. Seibmann, Neumarkt 294.

Fußschalen-Extrakt
 zum Dunkeln der Kopf- und Bart-
 haare aus der kgl. bayr. Hof-Parfü-
 meriefabrik von **E. D. Wunderlich,**
 8 mal prämiert. Reinvegetabilisch,
 ohne jede metallische Beimischung,
 garantiert unschädlich. Das Glas
 70 Pf. **Dr. Orfilas Haarfarbe-**
Nußöl zugleich feines Haaröl à 70 Pf.
 bei **Selig Herberg, Mohrendrogerie**
 in Pulsnitz.

Stoff-Reste
 und **Costüm-Stoffe**
 außerordentlich preiswert
Emma Johne.

Wie viel kann als Aussteuer verlangt werden?

(Nachdruck auch im Auszug verboten.)

J. K. In der gegenwärtigen Zeit der Reichsfinanzreform interessiert ein Prozeß, in dem eine Steuerhinterziehung aus mobilen Besitz hineinspielt. Der Kläger hatte für seine Frau gegen deren Vater Klage auf Zahlung einer Aussteuer von 20000 M erhoben. Nach seinen Behauptungen besaß der Beklagte ein Vermögen von 500000 M. Dessen Angabe, daß er als Proturist nur 7000 Gehalt gehabt habe, bestätigte sich zwar; es wurde aber zugleich festgestellt, daß er zur Zeit der Klageerhebung mindestens 100000 M Vermögen besessen habe, und von einem Eid die Höhe seines weiteren Vermögens abhängig gemacht. Offenbar konnte er diesen Eid nicht leisten, ohne zuzugeben, daß er bedeutende Steuern hinterzogen habe. Er legte Revision ein und erzielte Aufhebung des Urteils. Zunächst interessiert, wie dieser Geizhals lebte, und wie er zu solchem großen Vermögen kommen konnte. Seine 3 Töchter brachte er trotz seines Gehalts von 7000 M bei Verwandten unter, um deren Unterhalt zu sparen. Die Familie aß, wenn sie zu Hause war, in der Küche. Diensthofen wurden nie gehalten. Die Kinder erhielten nur die gewöhnliche Bildung der Volksschule. Um aus den unglückseligen Verhältnissen herauszukommen, vermieteten sich die beiden jüngsten Töchter als Dienstmädchen. Die älteste heiratete den Kläger, einen praktischen Arzt. Sie erhielt aber keine Aussteuer, obwohl der Beklagte dazu verpflichtet war und sein Einwand, daß sie gegen den Willen des Vaters geheiratet habe, unbeachtlich war. Das Landgericht hatte auf Zahlung von 4 Prozent des Vermögens als Aussteuer erkannt. Das Kammergericht kam auf 9000 M zu, indem es annahm, daß 100000 M Vermögen einwandfrei festgestellt sei. Es wäre dem Geizhals zu wünschen gewesen, daß er den ihm in der 1. Instanz auferlegten Eid, er besitze kein höheres Vermögen als 100000 M hätte leisten müssen. Voraussetzlich würde er ihn nicht haben leisten können, und der Fiskus hätte eine erschreckliche Summe aus Steuerhinterziehung eingezogen. Immerhin wird die Steuerbehörde Veranlassung haben, sich mit dem Beklagten zu befassen; denn er versteuerte trotz des fest nachgewiesenen Vermögens von 100000 M nur 2700—3000 M Einkommen! (Urteil des R. G. vom 11. Februar 1909.)

Aus aller Welt.

Magdeburg, 19. April. Das königliche Polizeipräsidium hat dem für den 1. Mai beantragten sozialdemokratischen Arbeiterumzug auch für dieses Jahr aus Gründen der Gefahr für die öffentliche Sicherheit die Genehmigung verweigert.

Frankfurt a. M., 19. April. Für den nächsten Monat ist laut „Frankfurter Generalanzeiger“ der Besuch des Kaisers bei der Gräfin von Bülowen in Schütz in Aussicht genommen.

Frankfurt a. M., 19. April. Der deutsche Kronprinz hat in Erinnerung an seinen diesjährigen hiesigen Besuch dem Intendanten des Schauspielhauses, Emil Claar, sein photographisches Portrait überreichen lassen.

Essen a. d. Ruhr, 19. April. In Altesen brach eine Genickstarre-Epidemie aus. Es sind weitgehende Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Landau (Pfalz), 19. April. Der Malzfabrikant Josef Herr in Herrnsheim wurde in der vergangenen Nacht, als er seine Wohnung betrat, von drei noch nicht ermittelten Einbrechern niedergeschlagen, sodaß er bis heute Morgen bewußtlos liegen blieb. Die Einbrecher raubten die Geldtasche und Gesetzbücher.

Das große, seit 1878 bestehende, an industriellen Unternehmungen beteiligte Banthaus Luckmann & Soltan in Lübeck hat die Zahlungen eingestellt. Die übrigen Banthäuser bemühen sich, die mit dem Banthaus arbeitenden Firmen zu halten. Mit Luckmann & Soltan arbeiteten vorwiegend kleine Leute und Geschäftsinhaber. Die Passiven betragen 5 Millionen Mark. Es wird ein Ausgleich mit 50 Prozent angestrebt.

Für Leute, die sich um das Verlieren ihrer Eisenbahn-Fahrtkarten sorgen, ist folgende Notiz aus der „Frl. Btg.“ von Interesse: Auf dem Bahnhofe der ehemaligen Kaiserstadt am Main werden direkte Fahrkarten bis zu Strecken von fast 14000 Kilometern ausgegeben. Die weiteste Karte geht bis Schanghai in Ostasien und umfaßt 13620 Kilometer. Der Preis für diese Strecke, zu der man drei Monate Zeit hat, die aber auch in 15 bis 16 Tagen gemächlich zurückgelegt werden kann, beträgt 1. Klasse 926,40 Mark, 2. Klasse 653,15 Mark, 3. Klasse 257,30 Mark. Für 500 Mark hin und her, ist also gar nicht so etwas Schreckliches.

Berlin. Eine Zirkus-Nachvorstellung, die um Mitternacht begann und am frühen Morgen endete, veranstalteten die Berliner Bühnenkünstler zum Besten der Deutschen Bühnengenossenschaft. Wochenlang hatten sich Schauspieler und Schauspielerinnen abgemüht, um zu Pferd und zu Fuß die Kunst- und Clown-Leistungen zu erlernen. Trotz der sehr hohen Eintrittspreise war der Zirkus bis auf den allerletzten Platz besetzt. Man lachte ohne Ende.

Für Haus und Herd.

Beilage für unsere Frauen.

Wochenpruch:

Eines andern Bein empfinden
Heißet nicht: barmherzig sein;
Recht barmherzig sein will heißen:
Wenden eines andern Bein.

Über den Schaden des anhaltenden Sitzens

wird von ärztlicher Seite geschrieben: Es gibt eine ganze Reihe von Neurosen, besonders unter den vorwiegend mit dem Kopfe arbeitenden Kaufleuten und Gelehrten, die ihr Leiden auf die Schädigung durch anhaltendes Sitzen, wodurch meistens eine Blutstauung im Körper entsteht, zurückführen müssen. Nach Dr. Gelpke ist das Sitzen in der Ausdehnung, wie es der moderne Mensch übt, noch gar nicht so alt, wie man denken sollte, sondern erst in gewissem Sinne eine Erfindung des Mittelalters, eine Folge des Lebens in engen Räumen. Wohl kannten auch die alten Kulturvölker, wie er in der „Medizinischen Klinik“ auseinandersetzt, den Stuhl, aber dieses Gerät wurde nur ausnahmsweise benutzt, denn für gewöhnlich lag man beim Mahle, sowie auch in der Ruhe zu Hause. Ebenso lagen die barbarischen Völker, wenn sie nicht in körperlicher Tätigkeit waren, auf Tierfellen, wie es uns Tacitus von den Germanen berichtet. Sogar im frühen Mittelalter kamen Stühle zum Sitzen nur selten vor, und diese waren dann hauptsächlich für das Familienoberhaupt und für hohe Besuche bestimmt, während die übrigen auf Teppichen, Fellen usw. lagen. — Die schädlichen Folgen des ständigen Sitzens, aber auch des Stehens, auf den Organismus und seine Organe sind ja bekannt. Während man solche in erster Linie nur für die Unterleibsorgane annimmt, berücksichtigt man viel weniger die Nachteile für das Gehirn. Nachdem der Kaufmann oder der Gelehrte den ganzen Tag auf seinem Stuhl verbracht hat, darf er nicht noch seinen Feierabend sitzend zu Hause verbringen, sondern er muß sich unbedingt Bewegung machen, sei es durch Spazierengehen oder besser durch Freiübungen der verschiedensten Art, mit Stab, Hanteln und Keulen in den Turnvereinen, die zu diesem Zwecke überall unter der Leitung tüchtiger Turnlehrer für die Stunden nach Geschäftsschluß Kurse eingerichtet haben. — Dann erst wird er in der Lage sein, nicht nur die Kreislaufverhältnisse seines Körpers im großen und ganzen, sondern auch die Zirkulationsverhältnisse seines Gehirns günstig zu beeinflussen.

Die Verdaulichkeit der Fleischspeisen.

Mit der Verdaulichkeit der Speisen ist es eine eigene Sache, denn sie hängt von mancherlei Umständen ab, die man bei der Berechnung ihrer Zeitdauer nicht immer berücksichtigen kann. Wenn man jedoch die Untersuchungen zusammensetzt, die in Bezug auf die Verdaulichkeit der Fleischspeisen stattgefunden haben, so läßt sich doch wohl ein gewisser Durchschnitt feststellen, der auch im großen und ganzen mit der landläufigen Auffassung übereinstimmt. Gefottenes Kalbshirn und Kalbsmilch brauchen die kürzeste Zeit zur Verdauung, sondersbarerweise auch zuweilen gebratenes Schweinefleisch. Indes schwankt bei letzterem die Verdauungszeit zwischen 2 1/2 und 4 Stunden. Ente, Gans, Hase, Huhn verweilen länger im Magen. Am günstigsten steht es noch mit dem letzteren und den Tauben. Allerdings muß die leichte Verdaulichkeit eines gebratenen Läubchens, wenn größere Mengen davon gegessen werden, in das Reich der Fabel kommen, denn es verweilt nahezu 4 Stunden im Magen, die Ente noch länger, nämlich 4 1/4 Stunden, und der gebratene Hase sogar 4 1/2 Stunden. Das Wild ist also auch nicht so leicht verdaulich, wie man anzunehmen geneigt ist. Von dem Rinde verläßt rohes Rindfleisch schneller den Magen als gekochtes und gebratenes. Während Rindfleisch ca. 4 Stunden, gekochtes Rindfleisch 4 3/4 Stunden, Beefsteak nahezu 4 Stunden zur Verdauung gebrauchen, kommt eine gekochte Rindszunge sogar auf 5 Stunden und ist somit von allen Fleischsorten am unverdaulichsten. — Allerdings scheint es zuletzt darauf anzukommen, in welchen Mengen das Fleisch gegessen wird, und wahrscheinlich spielt bei gebratenem Fleisch auch der Genuß der Saucen eine Rolle in dieser Beziehung mit.

Allelei Ratschläge.

Gegen Stockflecken in der Wäsche. Wenn man die Wäsche feucht in einen geschlossenen Schrank bringt, oder wenn Stärkewäsche zu lange liegt, bevor sie gebügelt wird, entstehen Stockflecken. Es

sind dieses lauter kleine helle oder dunkelgraue Pünktchen, die beim Waschen nicht ausgehen. Dagegen verschwinden sie bei folgendem Mittel: Man nimmt einen großen Löffel voll gepulverten Salmiat und schüttet drei Löffel Wasser daran zum Auflösen. Nun werden die Stücke gut damit befeuchtet, einige Stunden an die Luft gehängt und dann ausgewaschen. — Wenn man das Wäschestück nachher noch ein wenig bleicht, so wird sicher keine Spur mehr von den Stockflecken zu sehen sein.

Feuerlöschmittel. In 30 Liter Wasser löst man ungefähr 5 Kilo Ammoniaksalz — Chlor-Ammoniak — und 10 Kilo Kochsalz. Man gießt die Lösung in Flaschen, die gut verstopft und in jedes Zimmer an einen passenden Ort gelegt werden. Es genügt, bei entstehendem Feuer eine solche Flasche mit solcher Kraft auf den brennenden Gegenstand zu werfen, daß die Flasche zerpringt. Die Wirkung soll eine augenblickliche sein.

Delfarbenflecke aus Kleidern zu beseitigen. Es gibt zwei Mittel, Delfarbenflecke aus Kleidern zu entfernen. Das erste ist Terpentin, mit welchem man die befleckte Stelle benetzt und leicht reibt. Es muß dies sehr vorsichtig geschehen, da Terpentin nicht selten Löcher verursacht; man probiere daher vorher an einem Muster des Stoffes. — Das zweite Mittel, welches gewöhnlich dem etwas gefährlichen Terpentin vorgezogen wird, ist reine Gbutter. Man streicht ein Stückchen davon auf den Fleck, reibt ihn damit aus, und entfernt sodann den so entstandenen Fettfleck mit Benzol.

für die Küche.

Apfelsinenschalen einzumachen. Hierzu schält man die ganze dicke Schale der Früchte in großen Stücken ab, kocht dieselbe in Wasser weich, legt sie einige Stunden in kaltes Wasser und läßt sie dann auf einem Siebe abtropfen. Auf 1/2 Kilo Schalen rechnet man 600 Gramm Zucker, kocht ihn, gießt ihn auf die Schalen und läßt sie so über Nacht stehen, und am folgenden Tage kocht man die Schalen mit dem Zucker, bis erstere durchsichtig und der Zucker völlig verdicke ist. Dann schüttet man sie mit dem Zucker in Steintöpfe, drückt Papier darauf und bindet sie zu.

Englisches Brot zum Tee. 1 Kilo erwärmtes Weizenmehl schüttet man in einen tiefen gewärmten Napf, macht in die Mitte des Mehles eine Grube und gießt 25 Gramm in lauer Milch aufgelöste Hefe hinein, die man mit etwas Mehl zu einem Pefenstück anrührt. Sobald dies aufgegangen ist, fügt man noch 1/2 Liter laue Milch, einen Löffel Salz und 40 Gramm Butter hinzu, knetet den Teig recht gut durch streut etwas Mehl darüber und deckt das Gefäß mit einer warmen Serviette zu und läßt den Teig 2 bis 3 Stunden gehen, nimmt ihn auf ein Brett und formt ihn nach längerem Durcharbeiten zu langen schmalen Broden, die man noch eine Weile stehen läßt, mit Ei bestreut und nachdem es fertig gebacken und abgekühlt ist, zu Schnitten schneidet, die man mit Butter bestreicht und zum Tee gibt.

Sprechsaal.

Trene Abonnentin. „Du kommst in so fragwürdiger Gestalt.“ Was ich mit diesem Citat aus Shakespeares Hamlet sagen will, werden Sie wissen. Um Schmucksachen ihren Glanz wieder zu geben, genügt es meist, sie in kochendes Wasser mit einer Auflösung von Salmiat zu werfen. Um à jour gefasste Diamanten zu reinigen, spalte man eine nicht lackierte Visitenkarte, rolle sie zusammen und klemme sie zwischen die durch die Diamanten gebildeten Höhlungen. Wertvolle Steine wie auch Schmucksachen von Gold müssen vor Feuchtigkeit geschützt werden. Man reinigt sie, indem man sie mit der rauhen Seite eines Stückchen Leder reibt. Schmucksachen von Stahl reinigt man durch eine Mischung von Olivenöl und durchgeseihten Ruß.

M. in L. Der Mensch ist nicht immer wie er sein soll. Sie haben recht, von Schiller stammt: „Der Siegel göttlicher ist das Vergeben!“ aber Lessing war es, der einst schrieb: „Der mittelbügigste Mensch ist der beste Mensch, zu allen gesellschaftlichen Tugenden, zu allen Arten Großmut der aufgelegteste.“

Halberstadt, 19. April. Ein schwerer Unfall ereignete sich heute Morgen auf dem Gute Lichtengraben. Dort starben infolge einer Kohlenvergiftung fünf bedienstete Mädchen im Alter von 18—21 Jahren. Sie wurden tot im Schlafzimmer aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, haben die Mädchen den Unfall durch eigene Unvorsichtigkeit verschuldet.

Bern, 19. April. Der 22jährige Fußartillerietorporal Wilhelm Kopp, ein Student aus Basel, stürzte in der Kaserne Payerne in der Schlaftrunkenheit, als ein Wachoffizier erschien, in das aufgefahrene Bajonett seines Gewehrs. Das Bajonett drang ihm durch Blase und Lunge, sodaß er starb. Das Unglück geschah, weil das Gewehr, statt an der Wand, in der Nähe des Bettes von Kopp stand.

Mailand, 19. April. Der in München geborene, aber seit mehr als einem Menschenalter in Verona ansässige Kunstmalers Richard Loge hat sich in seinem dortigen Atelier gestern vergiftet. Der allgemein geachtete Künstler, der Präsident der Akademie der bildenden Künste von Verona gewesen ist, war von schwerem Siedtumor heimgefußt. Die Furcht vor völliger Erblindung hat ihn in den Tod getrieben.

Reggio, 19. April. Ein heftiger Erdstoß wurde heute Morgen 3 Uhr verspürt und schreckte die Einwohner aus den Betten. Ein Schaden ist jedoch nicht angerichtet worden.

London, 19. April. Der schottische Dichter John Dividjohn, dessen unerklärliches Verschwinden aus Penzance vor einem Monat Aufsehen erregte, beging Selbstmord, wie aus einem hinterlassenen Testament hervorgeht. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Oertliches und Sächsisches.

Der Kuckuck ruft wieder! Der Kuckuck ist entschieden der volkstümlichste Vogel; in uralten Volksliedern ist er besungen worden, in zahlreichen sprichwörtlichen Redensarten lebt er, in volkstümlichen Gebräuchen, in Sagen und Geschichten wird sein Name genannt, mehr als jeder andere Vogel. Die Erklärung dafür ist leicht gegeben! Sein eigentümlicher Ruf, den man in manchen Gegenden Deutschlands schon im April vernimmt und den man den ganzen Sommer hindurch hören kann, ohne daß man den Vogel selbst dabei zu sehen bekommt — wenigstens ist dies zumeist der Fall —, hat es zuwege gebracht, daß man sich so viel mit ihm beschäftigt. Ein moderner Dichter nennt den kleinen Ausrufer seines eigenen Namens scherzweise den „Vogel der Reklame“. Aber nicht nur sein Ruf, der ihm den Namen gab, wozu um ihn den Schleier des Sagenhaften und Poesievollen, sondern ebenso wohl auch seine eigentümlichen Lebensgewohnheiten, deren Wertwürdigkeit noch niemand zu erklären vermochte.

Kein anderer Vogel der Schöpfung läßt, wie es der Kuckuck tut, seine Eier von anderen Vögeln ausbrüten. Das ist etwas so seltsames, daß es auffallen und die Menschheit mit diesem eigentümlichen Gesellen beschäftigt mußte. Und so mußte denn die sprichwörtliche Redensart entstehen, jemandem ein „Kuckucksei in das Nest legen“. Man sagt das, wenn einer einem anderen eine rechte Unannehmlichkeit bereitet. Ueber den Kuckuck existieren viele Sagen. Nach einer deutschen Sage, die besonders in Thüringen bekannt ist, hat einmal ein Bäckergefelle Teig gestohlen zu einer Zeit, als große Teuerung im Lande war. Als dann der liebe Gott kam um im Backofen das fertige Backwerk zu segnen, da sah er sofort, was geschehen, und rief aus: „Gud! Gud!“ Der Dieb aber ward in einen Vogel verwandelt und ruft fortan: „Gud Gud!“ Nach einer anderen Sage soll der Kuckuck ein hartherziger Bäcker gewesen sein, der dem Herrn Jesus ein Brot, das dieser erbat, abschlug und dafür in den Vogel verwandelt wurde. Die Frau Bäckerin aber, die dem Herr das erbetene Brot heimlich zusteckte, prangt für diese gottgefällige Tat mit ihren sechs Kindern als Siebengestirn am Himmel. Diese Sage nimmt auch Bezug darauf, daß der Kuckuck ungefähr so lange in deutschen Landen weilt, als das Siebengestirn am Himmel leuchtet, nämlich bis Johanni.

GROSSE-Modenwelt. Tonangebend! Unerreicht! Riosen-Schnittbogen. Farbenprächtige Colorits. Achtet Sie genau auf Titel.

Hauptgewinne der R. S. Landeslotterie. 5. Klasse. — Gezogen am 17. April 1909. — Ohne Gewähr. 5000 Mk. 108020. 5000 Mk. 68756. 3000 Mk. 12081 27265 29515 38010 36407 37662 39706 40253 47909 50702 52677 60607 66071 66388 72610 76825 78869 86203 87950 90545 94232 96563 97761 104027. 2000 Mk. 718 2893 11377 12024 13553 19658 31761 37221 38919 43658 45216 46746 61024 64528 71789 80317 80706 81590 86708 92559 93822 97535 109864. 1000 Mk. 1187 1735 4648 8741 12216 14973 16382 21124 23141 24732 25580 26949 27679 30651 41201 47712 55137 63744 65954 69981 73776 74295 75380 75705 77949 81117 87614 88154 90195 95328 101252 101833 102656 103381 104016 105027 108687 108873.

500 Mk. 1822 2198 2904 3398 4184 6031 7007 8328 11746 11812 14195 19705 22029 24897 25001 28026 29095 34712 36040 40931 41181 42461 42758 42907 46344 47564 51059 51434 52971 55207 57151 59825 61417 61971 67090 67487 69361 74398 75193 81809 82654 84450 84740 87842 89521 91265 93807 95486 97235 98921 100360 101627 101882 103242 103739 109933.

Gezogen am 19. April 1909. 5000 Mk. 102834. 3000 Mk. 2071 9900 20075 21790 22620 26437 47854 49558 52678 61352 62664 66006 71044 72545 72940 78887 74089 74211 74455 76088 78285 80991 86995 95392 99464 104786 106674. 2000 Mk. 7480 17413 22182 23515 29470 37780 39513 48105 51731 58222 65477 65509 69903 70998 73437 75744 83484 84773 91911 93362. 1000 Mk. 527 840 2519 5902 5946 6857 7946 11249 11990 13368 13899 14905 16011 19513 30022 31550 34287 35277 36555 38581 39685 40656 40954 43788 44463 45620 46835 47503 47652 48754 49126 51285 52037 59654 60772 61847 65180 68924 72802 81481 82297 82371 85701 88063 90445 98010 94010 94508 94788 102424 103809 104141 104984 106171 106808 108662. 500 Mk. 2016 7997 10586 11298 11796 12271 15539 16635 20687 21694 24065 24546 26709 28477 28491 30266 31552 32834 35076 36727 36981 37698 37908 40414 44502 49370 55006 62996 66700 67435 68827 69987 70043 71591 76900 80342 80875 84415 84515 85751 87898 89937 90948 91028 91332 94407 97467 99899 100867 101431 103457 103192.

Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater zu Dresden.

Mittwoch, 21. April: Der Dämon. (Anfang 1/8 Uhr.) Donnerstag: Elektra. (1/8 Uhr.) Freitag: VI. Sinfonie-Konzert. Serie B. Solist: Herr Gerardy (Cello). (7 Uhr.) Sonnabend: Die Fledermaus. (7 Uhr.) Sonntag: Jar und Zimmermann. Van Bett: Herr Lordmann a. G. (1/2 8 Uhr.) Montag, 26. April: Lohengrin. (1/2 7 Uhr.) Königl. Schauspielhaus: Mittwoch, 21. April: Mrs. Dot. (1/2 8 Uhr.) Donnerstag: Julius Caesar. (7 Uhr.) Freitag: Fuhrmann Henschel. (1/2 8 Uhr.) Sonnabend: Hamlet. (1/2 7 Uhr.) Sonntag: Mrs. Dot. (1/2 8 Uhr.) Montag, 26. April: König Richard III. (7 Uhr.)

Wettervorhersage der Königl. Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.

Mittwoch, den 21. April. Windig, veränderlich, kälter, zeitweise Regen. Magdeburger Wettervorhersage. Mittwoch, den 21. April. Zunächst vielfach heiter, trocken, frisch kühler, Tag etwas wärmer. Später im Norden und Westen zunehmend bewölkt, zuletzt etwas Regen.

Wahre Freundschaft.

Roman von Otto König-Liebthal. (Nachdruck verboten.)

„Gut . . . kehren wir also um,“ entgegnete die Baronesse, „doch wie wäre es, wenn wir einen kleinen Betritt machen würden? Herr Haller und ich werden den Weg über Löwenbruch einschlagen, während Du, Dietrich, mit Fräulein Marwitz um die langen Berge reitest. Am Wegweiser kurz vor Holkenborn kreuzen sich unsere Wege . . . wir wollen also sehen, wer zuerst dort anlangt.“ Da die beiden Damen ausgezeichnete Reiterinnen waren, so hatte Graf Dietrich keine Bedenken, auf den Vorschlag einzugehen. Und als auch Fräulein Sibylla und Haller ihre Zustimmung gaben, so kommandierte die Baronesse „los!“ und sofort setzten sich die Reiter in Bewegung. „Zeigen wir, was wir können,“ sagte Graf Dietrich zu seiner Begleiterin, und ein stolzes Lächeln flog über seine Züge, als er sah, wie das Gesicht des schönen Mädchens vor Kampfeslust aufglimmte. Kein Wort wurde mehr zwischen ihnen gewechselt, aber auf beider Antlitze lag die höchste Befriedigung und zugleich Lust. Wie im Fluge eilten die Rosse dahin; kaum schienen ihre Hufe den Erdboden zu berühren. Spielend wurden alle Hindernisse genommen, und voll Stolz streifte zuweilen des Grafen Blick die kühne Reiterin zu seiner Rechten. Die Wiesen lagen hinter ihnen, der Weg wurde fester und bald hatten sie die Berge erreicht. Weit griffen die Flanken der Tiere aus, und immer deutlicher spiegelte sich die Siegesgewissheit auf ihren Zügen ab. Da plötzlich schaute das Pferd des Grafen vor einem Manne, der im Gase des Grabens, der um den Berg führte, gelegen hatte und unvorsichtig in die Höhe gesprungen war. Das edle Tier machte einen gewaltigen Satz, bäumte sich hoch auf und raste in wildem Laufe den Berg hinan. Vergebens versuchte Graf Dietrich, seinen Araber mit kräftiger Hand zu bändigen, er war nicht zum Stehen zu bringen. Die Küstern des Tieres blähten sich weit auf, und weiter ging es in rasender Schnelligkeit. Sibylla hatte einen Schreckensruf ausgestoßen, aber sie verlor ihre Geistesgegenwart nicht und suchte ihm zu folgen. Die Schweißtropfen perlten von ihrer Stirn, in der Angst, daß ihm ein Unglück passieren könne. Endlich hatte sie ihn eingeholt; nur noch eine kurze Strecke trennte sie vom Grafen, der noch aufrecht im Sattel saß. Erleichtert atmete Sibylla auf; aber ein neues Entsetzen erfaßte sie. Sie sah, wie sich das Pferd des Grafen mit den Vorderfüßen in das hier üppig wuchernde Farnkraut verwickelte und Kopf und Reiter kopfüber zu Boden stürzten. Ein wahnsinnige Angst packte sie, als sie ihn stürzen sah, und sie rief einen schneidenden Wehlaut aus. In wenigen Augenblicken hielt ihr dampfendes Pferd an der Unglücksstätte; sie ließ sich vom Sattel gleiten und war in der nächsten Sekunde an seiner Seite.

Da entrang sich ein furchtbares Söhnen aus der Brust des Grafen; dann erwachte er aus seiner Ohnmacht und sein erster Blick traf Sibylla, die noch immer seinen Kopf an ihrer Brust ruhen ließ. „Gottlob . . . er lebt!“ flüsterten ihre bebenden Lippen. Er mußte diesen Ausruf gehört haben, denn ein schwaches Lächeln flog über seine Züge. „Wie fühlen Sie sich, Herr Graf?“ fragte Sibylla mit zitternder Stimme. „Sind Sie noch sonst verletzt? Schmerzt Ihre Wunde am Kopfe sehr? . . . D, besinnen Sie sich!“ bat sie, als er nicht antwortete und seine müden Augen nur mit seltsamem Ausdruck auf sie richtete. „Ja, ich besinne mich, ich weiß es,“ stöhnte er endlich, „ich würde es noch hören, wenn ich im Grabe läge. Das war Ihre Stimme, Fräulein . . . Sibylla. Weiter weiß ich nichts. Gottlob . . . er lebt!“ . . . sagten Sie nicht so? Oder . . . war es ein Traum?“ Ein dunst. Eröten überflog Sibyllas Gesicht. Zum ersten Male hatte er ihren Vornamen genannt, und ein wonnetrunnenes Gefühl durchzog ihr pochendes Herz. Ja, sie fühlte es jetzt, daß es Wahrheit war, was Regina ihr erst vor wenigen Tagen gesagt hatte, und jubelnd klang es in ihrem Innern: „Er liebt mich!“ „Nein . . . es war kein Traum, Herr Graf,“ sagte sie leise, aber mit fester Stimme. „Ich sagte so, und ich danke Gott, daß er meinen Angstruf gehört hat. Sie leben und . . .“ „Und,“ sagte Graf Dietrich, „bitte sprechen Sie es aus. Sibylla . . . sagen Sie mir ein Wort . . . ein kleines Wörtlein . . . liebt du mich?“ „Dietrich!“ flüsterten beseligt ihre Lippen. „Ja, du sollst leben, leben für . . . mich.“ Graf Dietrich jubelte laut auf. Er zog sie binab und bedeckte ihren Mund und ihre Augen mit seinen Küffen. Endlich wehrte ihm das überglückliche Mädchen. „Denke nur an dich, Dietrich; kannst du dich aufrichten? Fühlst du dich sonst noch verletzt?“ „Jetzt sprang Graf Dietrich auf, aber seine Knie zitterten noch, er mußte sich wieder niedersetzen und Sibylla trocknete mit ihrem feinen Tuche das Blut, das noch immer seine Schläfe neckte, und er legte seinen Kopf in ihren Schoß und sah sie lebend an. Die beiden sprachen kein Wort mehr, aber in ihren Herzen flüsterten tausend Stimmen von ihrem Glück und die edle, wahre Liebe funkelte darinnen wie strahlende Sterne. — Unterdessen waren die Baronesse und Haller schon längst am Wegweiser vor Holkenborn eingetroffen und sehr verwundert, Graf Dietrich und Sibylla nicht vorzufinden. Zwar waren Sibylla und Edgar wie toll zugeritten, aber sie wußten, daß Graf Dietrich und seine Begleiterin alles daran setzen würden, die ersten am Ziele zu sein. Nun waren sie doch befestigt worden, aber dennoch wollte keine rechte Siegesfreude bei ihnen aufkommen. „Ich glaube,“ sagte endlich nach längerem Warten Regina, „den beiden ist ein Unglück passiert, sonst müßten sie schon hier sein!“ „Kaum hatte die Baronesse diese Worte gesprochen, da sah

plötzlich Haller ein herrenloses Pferd aus dem vor ihnen liegenden Walde sprennen. „Regina, du hast recht mit deiner Vermutung,“ sagte Edgar mit fliegender Hast, „sieh dort hin . . . das ist Dietrichs Pferd . . . laß uns eilen, vielleicht kommt unsere Hilfe nicht zu spät. Ein namenloser Schred durchfuhr Regina. Unwillkürlich verfezte sie ihrem Rosse einen derben Schlag auf den Rücken, dann flog das Tier davon. Haller blieb an ihrer Seite und bald hatten sie die langen Berge erreicht. Der lose Sand dämpfte den Schall der Pultritte, und nun vernahmen sie Sibyllas Stimme. Sie ritten den Tönen nach und nach wenigen Augenblicken schon hatten sie einen freien Platz erreicht, auf dem sie Graf Dietrich und Sibylla am Boden sitzen sahen. „Was ist geschehen?“ fragten Regina und Haller wie aus einem Munde, als sie von ihren Pferden gesprungen waren. Sogleich aber beruhigten sie sich, als sie Dietrichs strahlende Augen sahen und er sich nun erhob. „Ich bin mit dem Pferde gekürzt . . . Gott sei Dank aber gut weggekommen. Die Wunde an meiner Stirn schmerzt zwar, doch hat das nichts weiter auf sich. Aber,“ fuhr Graf Dietrich glückstrahlend fort, „dieses kleine Unglück brachte mir ein großes Glück . . . Regina! Edgar! . . . hier stelle ich euch meine Braut vor.“ Dabei hatte er Sibylla umarmt und mit Küffen bedeckt. Alle Angst war aus Reginas und Hallers Herzen gewichen, jubelnd umarmte die Baronesse ihre Freundin, während die beiden Männer einen herzlichen Händedruck austauschten. Endlich lösten sich ihre Arme und Hände und man mußte an den Heimweg denken. „Wir sahen dein Pferd, wie es reiterlos dahinsprengte,“ sagte jetzt Haller, „in der Aufregung dachte ich nicht daran, es einzufangen.“ „Es wird sich schon wieder einfänden,“ erwiderte Graf Dietrich sorglos, „ich habe einen besseren Fang getan, den ich nimmer lassen werde.“ „So wollen wir alle zu Fuß gehen,“ sagte die Baronesse, „in einer halben Stunde können wir das Schloß erreicht haben.“ „Nein, nein,“ widersprach Graf Dietrich, „reitet ihr nur zurück und nehmt Sibyllas Pferd mit . . . wir werden beide zu Fuß nachkommen. Oder fürchtet sich,“ und dabei erfaßte er die zarte Hand seiner Geliebten und sah ihr selb. lächelnd in die Augen, „meine Sibylla, mit mir allein zu geben?“ „Du Böser . . . Guter!“ flüsterte das Mädchen. Haller nickte der Baronesse viel sagend zu. „Dietrich hat recht, Regina . . . sagen wir uns seinem Nachspruch . . . sie werden sich genug zu erzählen haben.“ Aber erst, als Graf Dietrich versichert hatte, daß ihm vollkommen wohl sei und er sich fast genug zum Gehen fühle, bestiegen Haller und die Baronesse ihre Pferde wieder und ritten, nachdem Haller die Zügel von Sibyllas Rosse ergriffen hatte, langsam von bannen. „Aber noch nicht plaudern!“ rief ihnen Graf Dietrich nach und drohte mit der Hand. „Sei unbesorgt, Dietrich!“ klang es zurück, und bald sahen sich die beiden Liebenden allein.

(Fortsetzung folgt.)